

die armen bruder mit reichung mildes almosen und hullff gutwillig befolhen zu haben, damit sie ir wesen und standt in gotis lob und er dester stadlicher mogen erhaldden und unser vorbet genißlich befinden. Das wollen wir zu dem lon, den got der almechtig darumb geben wirdt, gegen einen idern nach seinem standt und wirdt gutwillig und fruntlich vordinen in gnaden und gutem vorgl . . . , und die unsern thun unß daran 5 sunderlich woll zu dangke. Zu urkund mit^{a)} unserm zcurugk aufgedrucktem insiegel besiegelt unnd geben zcu Dresden am witwoch nach Lucie virginis anno 1c. xcviii^{ten}.

369.

Der Minister der Franciscaner antwortet dem Herzog Georg, er habe, nachdem er Kenntniß von dem Unfug der aus dem Leipziger Kloster vertriebenen Barfüßer erhalten, sofort deren Festnahme 10 angeordnet; wenn dieselben in Rom Schritte gethan hätten, so sei das nur geschehen wegen der dort von ihren Gegnern über sie ausgesprochenen Verleumdungen, und daran sie zu hindern habe gar nicht in seiner Macht gelegen. An den verschiedenen von des Herzogs Statthaltern für eine Zusammenkunft vorgeschlagenen Tagen habe er jedesmal aus triftigen Gründen nicht kommen können; und an dem den Brüdern zugeschriebenen Spottgedicht seien dieselben nach seiner Ueberzeugung ganz 15 gewiß unschuldig.

Hannover, 1499 April 27.

Hdschr.: Or. Pap. Hauptstaatsarchiv Dresden Loc. 10531 Leipziger Händel 1218—1505 fol. 111. — Das zum Verschl. aufgedr. S. ist abgefallen.

Anm.: Das vorhergegangene Schreiben des Herzogs ist nicht erhalten. Auf dasselbe wird sich der Posten der Stadtrechnung 1499/1500 Rubrik Ußgabe für bothelonn S. 1 beziehen: Uff dornstag nach cantate (1499 Mai 2) 20 Jocoßn Seyler, dem mynistro barfusserordens eyn brieff gen Bremen bracht uff befehl unßers g. hern, gebnn XLIII gr. — In Betreff des bei der Curie anhängig gemachten Processes vergl. No. 373 und die Anm. daselbst.

Myn ynnighe ghebeth, hochgheborn vorste. Juwer gnade scrifte mit flite | ghelesen vormeldet, wu umme besundern andacht tho godde pawestliker ghewalt | ghesath syn in dat kloster to Liptz gheystliker broder, dat godde bekant is, de | irkent alle herten, in 25 welkoren truwen innighen herten unde nicht in butenwendighem schyne der kleder geystlicheyt heft ör wesent. Keghen pawestlick gheboth deyt neyn gud cristenmynsche, myn gheystlicke; kegen juwer vorstlicke unde hern Albrechts gnade schal neyn broder dôn, de sick under mynen horsam entholden will. Darumme, so drade ick scrifte entfenck, wu broder uth dem vorbenomten kloster van twivelmode lasterunge in schriften 30 unde worden ghedan hadden, bôth ick in breven allen guardianen, wur se erfrescheden de upghenomten brôder, scholden se tôven, vangen 1c. So heft idt sick begheven lange-tiidt darna, wu dat eyn grodt rochte sick heft erheven, wu itwelke van den brodern, de nu bewonen dat kloster to Liptz, hebben beslaghen de uthghedreven brôder mit ghantz swarem bosem gherochte bii dem alderwerdighesten hern unde vader cardinale, unses 35 ordens viceprotectoren^{a)} bynnen Rome. Dar wedder de schrift leret arbeiden unde vechten tho hebben eyn gudt gherochte unde consciencien, hebben sick vele broder

368. a) Von mit an andere Hand.

369. a) Julianus Cardinalis s. Petri ad vincula, der spätere Papst Julius II. (Glaßbergers Chronik in Analecta Franciscana 2, 519. 532).